

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb

heute
Illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschaffel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer.
Königsal: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 131

Freitag, den 8. Juni (Brachmond) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Gegen die Wühlmäuse.

„Im Anfang war die Tat“, — noch immer gilt dieses Wort Fausts. Es gilt heute mehr denn je, oder, wenn man will: es gilt für das deutsche Volk erst heute, erst seit dem Tage seines Erwachens, seiner Selbstbestimmung. Vorher galt immer nur: Es wurde geredet und geredet. Viel, viel zu viel wurde versprochen von jenem Anfang an, als einem an sich selbst irre gewordenen Volk, das zusammengebrochen war innerlich und äußerlich, das Ersehnte versprochen wurde: Frieden, Freiheit, Brot. Tönendes Erz war das alles und eine klingende Schelle. Den Frieden, — ja, den gab es, aber es war der „Friede“ von Versailles, den zu unterzeichnen eine „verdorrene Hand“ sich weigerte und der mit dem Worte: „Lieber tot als Sklav“ empfangen wurde. Die Hand verdorrt nicht, und der andere Sprecher verbringt sein Leben fröhlich am herrlichen Schweizer See in Lugano, nachdem beide das deutsche Volk zu einem Trümmerhaufen zusammenregiert hatten. Und je größer dieser wurde, desto gepreizter wurden auch die Worte, desto umfassender die Versprechungen, desto lauter tönte das Erz und klang die Schelle aller nur möglichen Verheißungen für die Zukunft. Immer riesiger aber wurde das Heer der Arbeitslosen und Verweiferten, die sich von den Worten der Regierenden abwandten und sich willenlos den noch viel weitergehenden Einflüsterungen des Bolschewismus hingaben, der ihnen alles Glück auf Erden verhielt.

Aber zu Ende ist es damit auch heute noch nicht ganz, seitdem der Nationalsozialismus in Deutschland, an der Spitze Adolf Hitler, nach dem 30. Januar 1933 zur Tat, zu Taten schritt. Er hatte damals gar nichts versprochen, gab überhaupt nichts auf eigengefälliges, wissendes oder unwissendes Reden, sondern streifte sich die Ärmel hoch und packte den Trümmerhaufen an. Nicht überhaftet, aber zielbewußt. Er ließ sich nicht stören durch die Allesbesserwister, die ja so lange Zeit gehabt hatten, ihr eigenes Wissen auch in die Tat umzusetzen, aber diese Gelegenheit nicht wahrgenommen hatten, sondern in ihren Reden und Protokollen stehengeblieben waren. Eine Zeitlang hatte es ihnen den Mund verschlagen, als sie sahen, wie der Nationalsozialismus zugriff. Aber dann, als der Nationalsozialismus den Trümmerhaufen nicht mit einem Ruck zu befeitigen vermochte, stießen sie sich spöttisch, „überlegen“ lächelnd, aber heimlich einander mit den Ellenbogen an und erzählten sich, um wie vieles besser sie doch alles machen würden. Selbst mitanzupacken, — nein, dazu dünken sie sich zu schade! Und wenn ihnen gesagt wird, daß doch ein großer Teil des Trümmerhaufens schon weggeräumt ist und daß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes schon eifrig den Neubau errichtet, dann verweisen sie mit lehrhaft erhobenem Finger auf die Reste der Trümmer und beklagen es mit heftigen Tränen, daß der Neubau nicht in einem Jahr zu Ende geführt worden ist.

Gefährlich aber werden diese Leute, wenn sie mit ihrer Kritik nicht bloß mehr zu stören, sondern wirklich zu zerstören suchen: den Willen zur Tat nämlich, der das ganze deutsche Volk erfüllen muß, soll überhaupt das Werk gelingen. Auf die Lücken in diesem Werk hinzuweisen, kann aber nur dem gestattet werden, der selbst willens und fähig ist, sie werktätig auszufüllen. Der Nationalsozialismus dachte und denkt niemals daran, dem deutschen Volke etwas „vorzumachen“; das ist übrigens auch selbst vom Ausland anerkannt worden. Oft und in aller Deutlichkeit hat vor allem Adolf Hitler selbst darauf hingewiesen, wie weit noch die Stredde, wie lang noch der Weg zum Ziel. Und daß vielleicht auch Umwege gewählt werden müssen, falls der Führer sie für wirklich notwendig hält!

Man braucht kein feines Ohr, um bei einer Kritik herauszuhören, ob sie dem Willen und Willen entspringt, es wirklich besser zu machen, oder ob sie nur niederzureißen willens und imstande wäre. Das sind die Wühlmäuse, deren ganzer übler Daseinszweck es ist, die aufgegangene Saat zu zerstören und die reifende Frucht mit den Zähnen und Zungen zu vernichten. Auch ihnen wird man nicht mit Worten mehr entgegenzutreten, sondern mit Taten. Denn letzten Endes haben durchaus nicht Worte so viel wirklich Überzeugendes und Mitreisendes an sich wie eine einzige Tat. Aber gerade weil das Werk, an dem das deutsche Volk zu arbeiten hat, fast schwerer ist, als menschliche Kraft zu leisten vermag, dürfen wir auch die Narren nicht allzu laut schwätzen lassen.

Kurze politische Nachrichten.

PPD. In der Zeit vom 16. bis 23. Juni d. J. wird aus Anlaß des Festes der Deutschen Jugend, das bekanntlich am 23. Juni stattfindet, ein Festabzeichen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen vertrieben werden, das aus Porzellan hergestellt ist und das Symbol der Hitlerjugend zeigt.

Die diesjährige Große Deutsche Funkausstellung findet unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Goebbels in der Zeit vom 17. bis 26. August auf dem Berliner Messegelände statt. Ihre Parole lautet: „Dein Rundfunk bei der Arbeit.“

PPD. Der Preussische Kultusminister weist in einem Erlaß nochmals darauf hin, daß die Ausstellung von Vereinigungen über die Abstammung dem

Wieder Diktatur in Litauen?

Umsturzversuch in Litauen.

Militärputsch mit Woldemaras.

Zu der litauischen Stadt Kowno kam es in der Nacht zum Donnerstag zu einem Militärputsch, der von den Anhängern des ehemaligen Ministerpräsidenten Woldemaras in Szene gesetzt wurde. Woldemaras wurde noch in der Nacht im Flugzeug von seinem Verbannungsort nach Kowno gebracht und von seinen Anhängern zum Ministerpräsidenten ausgerufen. Er leitete das Unternehmen vom Generalsstabsgebäude aus. Das Militär hat die Macht in den Händen, die Behörden sollen jedoch auf Seiten der Regierung stehen. Staatspräsident Smetona weigert sich, mit den Aufständischen zu verhandeln.

Von 2 bis 7 Uhr früh waren alle Behörden durch Militär besetzt. Ein dem Staatspräsidenten Smetona gestelltes Ultimatum war um Mittag abgelaufen und offenbar verlängert worden. Welche Wendung die Entwicklung nimmt, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Unter den Verhafteten soll sich auch der Gouverneur des Memelgebietes, Kawatas, befinden. Das Gerücht, wonach eine Anzahl von Ministern der Regierung Lubetis in Haft seien, konnte noch nicht bestätigt werden.

Im Verlauf des Donnerstag wurde das Militär von allen Befestigungspunkten wieder zurückgezogen. In der Stadt Kowno selbst ist bisher alles ruhig.

Nur Regierungsumbildung?

Die letzten Meldungen aus Kowno machen die Lage völlig unklar. Es ist noch in keiner Weise zu übersehen, ob sich die Regierung gegen Woldemaras durchsetzen kann. Soviel steht fest, daß die Fliegerformationen und die Tanktruppen sich für den früheren Diktator einlegen; sie sind auch als die eigentlichen Träger des Putsches anzusehen. Die anderen Waffengattungen verhalten sich noch abwartend, sind aber offenbar nicht gegen Woldemaras eingestellt.

Man nimmt an, daß zum mindesten eine Umbildung der Regierung erfolgen wird, um den Forderungen des Militärs entgegenzukommen. Das Gebäude des Staatspräsidenten ist mit einer Wache von 300 Mann besetzt.

„Probealarm.“

Ein Vertuschungsversuch.

Daß die litauische Regierung beim ersten Aufklappen des Putsches geglaubt hat, der Bewegung ohne weiteres Herr zu werden, geht daraus hervor, daß zuerst in Kowno offiziell die Meldung ausgegeben wurde, es sei in der Nacht ein „Probealarm“ der Garnison durchgeführt worden. Es sei dann in der Dunkelheit zwischen den marschierenden Truppenteilen zu „Missverständnissen“ gekommen. Daraus seien „einige Zwischenfälle“ entstanden, wobei

auch Schüsse gefallen

seien. Verletzt sei niemand. Diese erste Meldung versicherte dann noch, die „Zwischenfälle“ würden „aufgeklärt“ werden.

Allem Anschein nach ist es in Wirklichkeit so gekommen, daß die Regierung auf die erste Nachricht von einem Putschversuch der Woldemaras-Anhänger die Garnison alarmieren lassen wollte und dabei erfuhr, daß sich diese bereits zum überwiegenden Teil auf die Seite des früheren Ministerpräsidenten gestellt hatte.

Der zweite Putsch des Diktators.

Seit dem Rücktritt des Diktators Woldemaras im Jahre 1929 haben einseitige Kreise Litauens stets mit einer Wiederkehr dieser stärksten Persönlichkeit des litauischen Staatslebens gerechnet.

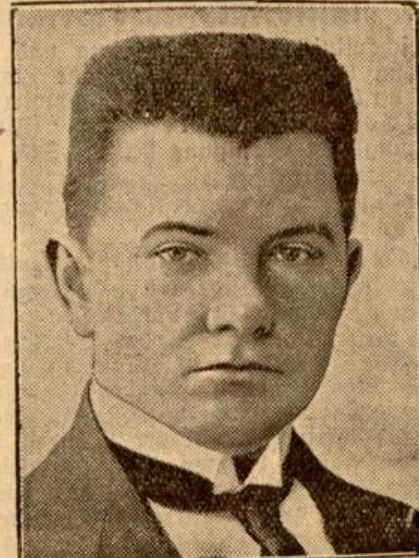
Der heute 51jährige Augustinas Woldemaras, seines Zeichens Professor der klassischen Philologie, der seinen philosophischen Doktorhut in der preußischen Universität Königsberg erwarb, hat in der jungen Geschichte Litauens eine ebenso bedeutende wie lebhafte Rolle gespielt. Er forderte auf dem litauischen Landtag, der schon im Jahre 1917 in Petersburg stattfand, die Unabhängigkeit Litauens und vertrat bei den Friedensverhandlungen in Breßlitz-Tosow die litauischen Interessen. Bei Kriegsende bildete er auch das erste litauische Kabinett und war der Unterhändler Litauens auf dem „Friedenskongreß“ 1919 in Paris.

Als Führer der Tautinkiai-Partei (etwa Völkische) wurde er 1922 von der damaligen christlich-demokratischen Regierung verhaftet, ausgewiesen und schließlich verbannt.

Im Dezember 1926 leitete er den ersten Militärputsch ein und übernahm in der neugebildeten Re-

sachverständigen für Rasseforschung beim Reichsministerium des Innern vorbehalten ist.

Ganz plötzlich verstarb in Berlin an den Folgen einer schweren Angina der bekannte amerikanische Historiker William Robert Schepherd im Alter von 65 Jahren. Er ist einer der ganz wenigen amerikanischen Gelehrten, die schon seit dem Weltkrieg für die deutsche Ehre ein-



Woldemaras.

gierung das Außenministerium. Er hat dann bis zu seinem Rücktritt im Herbst 1929 als unumschränkter Diktator geherrscht. Ebenso bekannt wurde er auch durch seine lebhafteste Tätigkeit für die Interessen Litauens in Genf. Gleichwohl gelang es ihm nicht, eine Volksbewegung nach faschistischem Vorbild einzuleiten. Die wachsende Erbitterung gegen seine Willkürherrschaft führte schließlich am 6. Mai 1929 zu einem Attentat, wobei sein Adjutant erschossen wurde. Im September des gleichen Jahres trat er zurück, stellte sich offen an die Spitze der faschistischen Organisation „Eiserner Wolf“ und wurde im Juli 1930 erneut verhaftet und zu Zwangsaufenthalt auf einem staatlichen Gut verurteilt. In einem Hochverratsprozeß freigesprochen, begab er sich im Oktober 1931 nach Frankreich; seine Frau ist Französin.

Nach der Rückkehr wurde er von der Polizei scharf kontrolliert. Wiederholt wurde seitdem sein Name in Verbindung mit Umsturzplänen gebracht, ohne daß ihm etwas nachgewiesen werden konnte.

Woldemaras war zur Zeit des Reichsaussenministers Dr. Stresemann auch zu Verhandlungen über deutsch-litauische Probleme in Berlin. Die Hoffnungen, die man damals auf eine Lösung der Memelfrage setzte, blieben unerfüllt.

Woldemaras verhaftet.

Ämtliche litauische Erklärung zu den Vorgängen in Kowno.

Zu den Vorkommnissen in Kowno gibt die litauische Telegraphen-Agentur ein Sondertelegramm folgenden Inhalts heraus: Im Zusammenhang mit den in der vergangenen Nacht von der Kownoer Garnison durchgeführten Versuchsalarm und einigen damit verbundenen Zwischenfällen hat sich herausgestellt, daß eine Gruppe von Offizieren unter der Leitung des Alarmzustandes einen Druck auf die Obrigkeit der Republik in der Richtung auszuüben versuchte, daß die jetzige Regierung zugunsten einer von Woldemaras zu bildenden Regierung umgebildet werde. Nachdem der Staatspräsident derartige Versuche auch nur zu erörtern entschieden ablehnte, ist der Chef des Generalstabes, Generalleutnant Kubiliunas, zurückgetreten. Sein Rücktritt wurde angenommen und an seine Stelle der Chef der nach dem Staatspräsidenten benannten Militärschule, Generalleutnant Jadas, ernannt.

Woldemaras, der von einem Fliegeroffizier schon am frühen Morgen in einem Flugzeug aus seinem ständigen Verbannungsort Zarasai nach Kowno gebracht worden war, wurde nach einigen Stunden Aufenthalt im Bezirk der Militärsieger gegen 13.30 Uhr von den Fliegeroffizieren selbst dem Generalstab und von diesem den Organen der Staatssicherheitspolizei übergeben. Er befindet sich zurzeit zu deren Verfügung. Somit sind alle Gerüchte über einen erfolgten Umsturz, über Verhandlungen mit Woldemaras zwecks Bildung einer Regierung, über dessen Aufenthalt in dem Palais des Staatspräsidenten und über die Bildung einer Regierung durch Woldemaras erloschen. Im ganzen Lande und in allen Armeeteilen herrscht vollkommene Ruhe und Disziplin. Von den Beteiligten an dem undisziplinierten Auftritt sind sieben verhaftet worden. Einige halten sich verborgen. Es sind außerdem einige weitere Verhaftungen vorgesehen. Während der Zwischenfälle ist nicht nur kein Toter zu verzeichnen, sondern es ist auch niemand verletzt worden.

getreten sind, als es gut bedeutete, überhaupt ein gutes Wort für Deutschland zu sagen.

Die Regierung Dollfuß hat das Werk von Alfred Rosenberg „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ durch das Landgericht Wien beschlagnahmen lassen. Das Buch darf in Österreich nicht mehr weiterverbreitet werden.

Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins hat an die Stelle des aus seinem Amt wegen Erreichung der Altersgrenze ausgeschiedenen Universitätsprofessors Geheimrat Dr. Alfred Schultze zu seinem Mitglied und zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Hans Gerber, Ordinarius des öffentlichen Rechts an der Universität Leipzig, gewählt. Professor Gerber hat die Leitung des Gustav-Adolf-Vereins nunmehr übernommen.

Dankschreiben Hitlers an Papen.

Das Verdienst des Vizelandes um die Saarreinigung.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing Freiherrn von Lersner zum Bericht über den Verlauf seiner Genfer Verhandlungen und sprach ihm seinen Dank aus. An Vizelandes von Papen richtete der Kanzler folgendes Schreiben:

„Endlich ist die Festsetzung des Abstimmungstermins für das Saargebiet erfolgt. Aus diesem Anlaß muß ich Ihnen, Herr von Papen, als dem von mir mit der Wahrnehmung der Saarinteressen Beauftragten, den aufrichtigsten Dank aussprechen. Die aufopferungsvolle und unermüdbliche Arbeit, mit der Sie für die Rückkehr dieses Gebietes in das deutsche Vaterland kämpften, hat für alle Deutschen und damit auch für Sie den schönsten Lohn erhalten.“

Mit dem Ausdruck des Vertrauens und Dankes Ihr ergebener (gez.) Adolf Hitler.“

Reichsbeihilfe für Flurbereinigung.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird im laufenden Rechnungsjahr zwei Millionen Mark zur Förderung der landwirtschaftlichen Grundstückszusammenlegung (Flur- oder Feldbereinigung) zur Verfügung stellen. Den beteiligten Grundstückseigentümern soll die Tragung der Kosten, die sie für Vermessung, Abmarkung usw. tragen müssen, erleichtert werden. Die

Anträge auf Bewilligung von Beihilfen sind über die Länderregierungen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorzulegen.

Die im Westen und Süden des Deutschen Reiches weit verbreitete Besitzersplitterung ist ein Hindernis für jeden landwirtschaftlichen Fortschritt. Wenn die Bauern und Landwirte ihrem Besitz Höchstverträge abringen und die Ertragskraft der heutigen Landwirtschaft zur Anwendung bringen sollen, müssen zunächst ihre zahlreichen Parzellen kleinsten Ausmaßes zu wenigen, gut zu bearbeitenden durch Wege angeschlossen Plänen zusammengelegt, die zahllosen Grenzraine beseitigt und Söndereien kultiviert werden.

Aufnahmeperrre für die Arbeitsfront.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat angeordnet:

„Da zur Zeit der neue Aufbau der DAF im vollen Gange ist, wird bis zur Beendigung desselben der Beitritt zur DAF gesperrt.“

Die Sperre ist eine allgemeine. Keine Gliederung der DAF ist befugt, Ausnahmen zu gestatten. Insbesondere ist es verboten, über wirtschaftliche und soziale Einrichtungen indirekte Verbungen für die DAF vorzunehmen. Wo solche verlangt werden, werden diese von der Deutschen Arbeitsfront nicht anerkannt und ausdrücklich für nichtig erklärt.“

Wie deutsche Beamte handeln.

Preussische Kriminalpolizei überweist eine 25 000-Mark-Belohnung dem Winterhilfswerk.

Für die Auslösung des Eisenbahnattentats bei Jüterbog vom 8. August 1931 — dessen nähere Umstände noch bekannt sein dürften — hatten die Reichsverkehrsminister und die Deutsche Reichsbahngesellschaft eine Belohnung von insgesamt 100 000 Mark ausgesetzt, die jetzt zur Verteilung gekommen ist. Mit den Ermittlungen waren Beamte der Berliner Kriminalpolizei betraut. Ihrer hervorragenden Arbeit und dem verständnisvollen Zusammenwirken mit den ungarischen und österreichischen Kriminalbeamten, die das von dem gleichen Täter Matuschka verübte Eisenbahnattentat bei Via Torbago bearbeiteten, ist es zu verdanken, daß das Verbrechen restlos geklärt worden ist. In Anerkennung dieser Leistung ist ein erheblicher Teil der Belohnung, 25 000 Mark, der preussischen Kriminalpolizei zugesprochen worden. Die Kriminalpolizei hat den gesamten Betrag dem „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“ überwiesen und damit ein Beispiel deutscher Beamteneinstellung, Berufsauffassung und nationalsozialistischer Volkseinheit gegeben.

Stabschef Röhm auf Erholungsurlaub.

Bekanntmachung der obersten SA-Führung.

Das Presseamt der obersten SA-Führung teilt mit: „Der Stabschef der SA, Reichsminister Ernst Röhm, hat einen mehrwöchigen Krankheitsurlaub angetreten. Dieser Urlaub wurde dem Stabschef von seinen Ärzten zum Zwecke eines notwendig gewordenen Kurgesuchs verordnet.“

Um allen Mißdeutungen, die daran etwa geknüpft werden könnten, von vornherein vorzubeugen, läßt der Stabschef erklären, daß er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit sein Amt in vollem Umfang weiter führen wird.

Ebenso wird auch die SA nach ihrem wohlverdienten Juli-Urlaub neu gestärkt und unverändert ihre großen Aufgaben im Dienste des Führers und der Bewegung erfüllen.“

Keine Rückkehr Deutschlands nach Genf

vor Verwirklichung der Gleichberechtigung

Nachrichten zufolge, die in der ausländischen Presse in der letzten Zeit verbreitet werden, soll in Genf bereits mit den Vertretern fremder Mächte über den Abschluß von Sicherheitspakten sowie über die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz in Genf verhandelt worden sein. Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Nachrichten nicht zutreffend sind.

Deutschland habe keine Veranlassung, seine bisherige Haltung zu ändern, da der Grund für das Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz nach wie vor fortbestehe. Für die Annahme aber, daß der Grund, der die Reichsregierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe infolge der Genfer Vorgänge in Fortfall gekommen sei, sei kein Anlaß gegeben, zumal

der französische Außenminister noch in seiner letzten Rede erklärt habe, die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. Diese läßt bekanntlich auf eine Verlängerung der Diskriminierung Deutschlands hinaus.

Es sei kein Zweifel darüber vorhanden, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, nach Genf nicht zurückzukehren, bevor nicht die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung so, wie sie sich auf Grund der deutsch-englisch-italienischen Verhandlungen darstelle, sichergestellt sei.

Wanderschaft für Berufsjugend.

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront plant im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung in diesem Sommer die Einrichtung von wirtschaftskundlichen Fahrten. Diese sollen die Jugend zur Veranschaulichung ihres beruflichen Könnens und Wissens durch das ganze Reich führen.

Außerdem ist beabsichtigt, zwischen die Arbeitsfähigkeit eine Zeit der Wanderschaft zu legen. Durch Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen wird erreicht werden, daß die Jugendlichen auf dieser Wanderschaft freie Arbeitsplätze vorfinden. Dabei wird man bestrebt sein, möglichst gleichwertige Jugendliche auszutauschen.

Heldenmütter taufen Flugzeuge.

Freifrau von Nischhofen und Frau Wessel in Hirschberg (Schlesien).

In Hirschberg (Niesengebirge) wurden anläßlich der Luftfahrerbewoche auf dem Marktplatz, wo sich Tausende von Menschen eingefunden hatten, zwei Segelflugzeuge getauft. Die Weihestunde erhielt besondere Bedeutung durch die Anwesenheit der Mütter des Kampffliegers Manfred von Nischhofen und des Vorkämpfers für das Dritte Reich, Horst Wessel. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters waren auch zwei Hirschberger Mütter, deren Söhne für die Bewegung gefallen sind, eingeladen. Die Segelflugzeuge auf die Namen „Kamerad“ und „Präsident Loerzer“.

Neue Zwischenfälle in Österreich.

Eine Schlägerei in Innsbruck.

Bei einer Abiturientenfeier in Innsbruck, die auch von der Hochschülerfchaft zahlreich besucht war, kam es abends zu einer regelrechten Saalschlacht zwischen nationalen und „vaterländischen“ Schülern. Die Polizei trieb die Kämpfenden mit dem Gummi knüttel auseinander. Die Veranstaltung wurde geschlossen. Insgesamt wurden zehn Personen verletzt. Eine Reihe von Schülern wurde verhaftet.

Wie aus Salzburg gemeldet wird, wurden in das Gebäude eines christlich-sozialen Turnvereins sowie auf das Klubhaus auf einem Sportplatz Sprengkörper geworfen, die erheblichen Sachschaden anrichteten. In das Transformatorhaus eines Elektrizitätswerkes in Floridsdorf wurde versucht, durch den Ventilator einen Sprengkörper einzuführen. Der Sprengkörper explodierte und zerstörte den Ventilator.

Immer noch Ritsch.

Im „Reichsanzeiger“ wird jetzt eine neue Ritsch-Liste bekanntgegeben. In 27 Fällen ist es wiederum notwendig gewesen, auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole einzuschreiten. Für unzulässig wurde u. a. erklärt das Kontrollen der Halbkreuzflagge als Schlussapothekose in einem von einem Aristen vorgeführten Illusionsakt, ferner Papierstreifen mit Halbkreuz und schwarz-weiß-roten Bändern und dem Aufdruck „Siegeslauf“, ferner Ringelapparat mit kleinen Reitern verziert, die Halbkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahnen tragen. Ebenfalls für unzulässig erklärt wurde eine geschmacklose „Kriegsblinden-Heldenpostkarte“, ferner Tapeten mit Halbkreuzfahnen und schwarz-weiß-roten Bändern, Messingplatten mit Halbkreuz als Zierat von Pferdegeschirren, Leuchter aus Holz in Form eines Halbkreuzes usw.

Bestrafte Quertreiberei.

Der Grund für das Verbot des „Bayerischen Anzeigers“.

Wie wir erfahren, liegt dem Verbot des „Bayerischen Anzeigers“ ein Artikel vom 17. Mai zugrunde „Zeitrufe — Gottesrufe“ von Kardinal Faulhaber, der bereits im Dezember 1924 erschienen war und die damaligen Zeitverhältnisse geistete. Dadurch, daß dieser Artikel mit einer fast unsichtbaren Fußnote jetzt unter der vorgenannten Überschrift gebracht wurde, mußte der Eindruck erweckt werden, als ob er auf die heutige Zeit gemünzt sei.

Zweifelslos dürfte zu dem Verbot die Überzeugung geführt haben, daß eine Absicht vorgelegen habe, die Leser glauben zu machen, die Ausführungen des Kardinals bezögen sich auf die Gegenwart.

Getreideausfuhr verboten.

Eine Verordnung des bulgarischen Ministerrates.

Durch eine Verordnung des bulgarischen Ministerrates ist die Ausfuhr aller Getreidesorten untersagt worden. Die Maßnahme wird begründet mit der anhaltenden Trockenheit, durch die das Getreide sehr gelitten hat. Augenblicklich hat Bulgarien unter einer starken Hitze zu leiden. Das Thermometer ist bis 40 Grad Celsius gestiegen.

Vor Paris nichts Neues.

Weber aus der französischen Hauptstadt selbst noch aus ihrer Filiale Genf ist im Augenblick über den Abrüstungsrundel etwas Bedeutendes zu berichten. Daß der französische Kriegsminister Marschall Pétain, einer der bekanntesten französischen Heerführer aus dem Weltkrieg, seine politische Autorität in Frankreich soeben dazu mißbraucht hat, um sich in den Befeldzug der Pariser Presse gegen Deutschland einzuschalten und im Heeresausdruck der Kammer die wildesten Behauptungen über die deutsche „Aufrüstung“ vorzutragen, kann uns Deutsche an französischen Kriegsministern nicht mehr wundern. Auch daß der Herr Marschall sich erklärte, Deutschland habe bereits eine „Militärluftfahrt“ und seine Kriegsmaterialfabrikation sei „in voller Tätigkeit“ ist eine Melodie, die wir schon länger als ein Duzend Jahre kennen. In Genf hat man hinter den verschlossenen Türen der Delegationen verhandelt. Herausgekommen ist dabei nichts.

Mordanschlag auf spanischen Ministerpräsidenten a. D.

Der Bruder des Generals Berenguer erschossen. In dem Orte Hernani bei San Sebastian (Spanien) wurde ein Anschlag auf den letzten Ministerpräsidenten

der Monarchie, General Damsa Berenguer, verübt, der in Begleitung seines Bruders Fernando einen Straßenbahnwagen besaßen wollte. Die Kugeln der Syndikalistischen verfehlten ihr Ziel und trafen den Bruder des früheren Ministerpräsidenten, der sofort tot zusammenbrach. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Keiner will dabeigewesen sein.

Weitere Vernehmungen im Berliner Kommunistenprozeß.

Bei unverminderter starkem Publikumsandrang begann der dritte Verhandlungstag im Berliner Bülowplatz-Mordprozeß.

Als erster wird der 27-jährige Wilhelm Schulte vernommen, der im Jahre 1927 dem KPD beitrug, um dann später bei dem berichtigten Ordnungsdienst seine „Pflicht“ als Parteigenosse zu tun. Er behauptete, der Ordnungsdienst habe lediglich die Aufgabe gehabt, Demonstrationen zu schützen und die Wache für das Liebknecht-Haus zu stellen.

Die Vernehmung des Angeklagten Zachow gibt wieder um einen Einblick in die geheimen Methoden der kommunistischen Partei.

Zachow war als 17-jähriger dem kommunistischen Sportverein „Richte“ beigetreten und später Mitglied der „Terrorgruppe Becker“ geworden. Zachow gehörte am 9. August auch zu der Deckungsgruppe des Ordnungsdienstes. Er will aber nichts von der Ermordung der Polizeihauptleute gesehen haben. Er wurde bei der Schießerei verwundet und später auf der Rettungswache verhaftet.

Nach seiner Aussage besuchte ihn wenige Tage nach seiner Festnahme ein Rechtsanwalt der KPD im Untersuchungsgefängnis und erteilte ihm genaue Anweisungen für seine Aussagen.

Dadurch gelang es Zachow, nach wenigen Tagen wieder entlassen zu werden, ohne daß ein Verfahren gegen ihn in Gang kam. Der Angeklagte Werner, der 1930 der KPD beigetreten und 1931 Führer der Gruppe VI des „Ordnungsdienstes“ war, behauptete, daß der Angeklagte Brüde bei militärischen Ausmärschen den Befehl führte. Am Sonntag nachmittag habe ihm dann Brüde den Auftrag erteilt, sich zur Verfügung des Führers der 7. Gruppe zu halten. Später sei seine Deckungsgruppe in die Linienstraße befohlen worden. Dort habe er auch plötzlich Schüsse fallen hören, ohne zu wissen, um was es sich gehandelt habe.

Die Vernehmung der Angeklagten wurde dann abgeschlossen. Die Angeklagten Rudolf Konrad, Walter Sasse und die wegen Begünstigung angeklagte Ehefrau des Angeklagten Matern bestritten die ihnen zur Last gelegte Tat. Bei Konrad sind mehrere Waffen beschlagnahmt worden, und es läuft deshalb noch ein Hochverratsverfahren gegen ihn. Für Freitag sind die ersten 20 Zeugen geladen worden.

Lokales und Provinzielles

Salver, den 8. Juni 1934.

Der Roienmonat.

Das Kalenderjahr nähert sich seinem Höhepunkte: der Juni, der Rosenmond, bricht an. Wenige Wochen noch, und der längste Tag des Jahres kommt und mit ihm der wirkliche Sommer. Im alten römischen Kalender, in dem das Jahr mit dem März begann, war der Juni der vierte Monat.

Für uns ist der Juni einer der schönsten Monate des Jahres, der die besonderen Reize des wunderschönen Monats Mai mit der Reife des zur Ernte rufenden Sommers vereinigt. Im Kalender Karls des Großen hieß der Juni „Brachmonat“, weil in diesem Monat bei der Dreifelderwirtschaft das Brachfeld umgepflügt wurde. Der Name „Rosenmonat“ erinnert an die Blütezeit der Rosen. Und dann ist da noch der Name „Juni“, weil zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Einrichtungen im Juni die Heuernte, die dann mindestens anfängt, gehört.

Noch herrlicher als im Mai leuchtet die Natur im Juni. Es gibt dann Nächte mit ununterbrochener Dämmerung: schwindet sie im Westen, so wird sie bereits im Osten von der Morgendämmerung begrüßt. Azalee und Lindenblüte, Holunder, Flieder und Rosen erfüllen die Luft mit ihrem betäubenden Duft. Kirichen in unendlicher Fülle gibt es, und ihnen folgen Erdbeeren und Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren und Aprikosen. Auf dem Felde drängen sich roter Mohn, blaue Kornblumen, Ackerweizen und wilde Riesen, im Garten prangen neben den Rosen die Lilien, neben dem Goldregen die hochstehenden Gluzinen. Der Juni ist die Schwarmzeit der Bienen, und anstelle der Maifäfer zeigen sich Junikäfer, zeigen sich Johanniswürmchen.

Aber wo Licht ist, ist auch Schatten, und so ist denn zu sagen, daß auch der Juni noch seine Kältefälle hat. Frost und Reif sind selten, aber es werden manchmal erlaunliche Temperaturunterschiede beobachtet. Und außerdem gibt es oft große Niederschläge, das heißt Regengüsse. Die Wetterregel wünscht einen verhältnismäßig trockenen Juni: „Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß“ oder „Brachmonat naß, leert Scheune und Faß“ oder „Wenn naß und kalt der Juni war, verdirbt er fast das ganze Jahr.“ Es hat aber nicht leicht ein anderer von den zwölf Monaten des Jahres so viele bedenkliche „Löstage“ wie der Juni: da sind Medardus (8.), Vitus (15.), Johannes der Täufer (24.), Petri und Pauli (29.). Der gefährlichste aller Löstage aber ist der 27. Juni, der Sieben-schlafertag. Glücklicherweise ist es jedoch meist so, daß man auch die gefährlichsten Löstage gut übersteht.

Speiseeis.

Die heißen Tage haben auf vielen Straßen die Eiswagen wieder erscheinen lassen. Die Reichsregierung hat in einer Verordnung in einheitlicher Weise für ganz Deutschland den Verkehr mit Speiseeis geregelt. Von jedem Speiseeishersteller wird vor allem verlangt, daß er die Herstellung in Räumen vornimmt, die für diesen Zweck geeignet sind und stets sauber gehalten werden. Erforderlich ist, daß die Herstellung unter sorgfältigster Beachtung aller hygienischen Gesichtspunkte erfolgt, daß die Zutaten gesundheitsmäßig einwandfrei sind und der Hersteller sowie seine Helfer gesund sind. Der Gesetzgeber hat eine Anzahl verschiedener Speiseeisarten zugelassen, die aber zur Verhütung von Täuschungen in genau vorgeschriebener Weise bezeichnet werden müssen. Die wichtigsten Speiseeisarten sind: Kremeis, Sahneis, Fruchtis sowie Milcheis und Kunstspeiseis. Die Bestandteile der einzelnen Speiseeisarten an Milch, Sahne, Eiern, Fruchtstücken usw. sind genau festgelegt. Die Geschmackgebung darf nur durch natürliche Geruchs- und Geschmacksstoffe, also nicht durch künstliche Essenzen und dergleichen erfolgen. Auch künstliche Färbung ist verboten. Milchspeiseis muß, seiner Bezeichnung entsprechend, vor allen Dingen Vollmilch oder eine entsprechende Menge kondensierter Vollmilch enthalten, und zwar mindestens 70 Prozent der fertigen Eismasse.

Hindenburg begrüßt den Rotkreuztag.

Als Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes hat Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg dem Rotkreuztag, der am Sonntag, dem 10. Juni, überall im Reich begangen wird und mit einer Sammlung zugunsten der festsitzenden Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes verbunden ist, die folgenden Begrüßungsworte gewidmet:

„Als Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes begrüße ich den Rotkreuztag 1934 mit meinen herzlichsten Wünschen. Die Liebesarbeit des Deutschen Roten Kreuzes hat in den langen Jahren seines Wirkens Tausenden unserer Volksgenossen im In- und Ausland Hilfe gebracht und viele Sorgen gelindert. Möge der heutige Tag erneut den Geist der Volksverbundenheit und Opferwilligkeit der Deutschen befunden und dem Roten Kreuz die Mittel bringen, die es für seine weitere Arbeit braucht.“

Berlin, zum 10. Juni 1934.

gez. von Hindenburg.

Die Saarabstimmungskommission vom Völkerbundsrat noch nicht ernannt.

Bedauerliche Verzögerung in Genf.

In der Geheim Sitzung des Völkerbundsrates am Donnerstag ist es nicht möglich gewesen, die Mitglieder der Saar-Abstimmungskommission zu ernennen. Da dieser Punkt ausdrücklich auf die Tagesordnung der Ratssitzung gesetzt worden war, wirkte diese Nachricht sehr überraschend.

Wie man hört, ist es noch immer nicht gelungen, ein schweizerisches Mitglied für die Kommission zu finden. Solange es aber zweifelhaft bleibt, ob die den Schweizern vorbehaltene Stelle überhaupt besetzt werden kann, gilt auch die Ernennung des schwedischen und holländischen Mitglieds nicht als endgültig. Der Völkerbundsrat beschloß ferner, daß sein Präsident die Ernennung der Mitglieder der Abstimmungskommission vollziehen soll, sobald die entsprechenden Persönlichkeiten gefunden sind. Da der Präsident selbst aber ebenso wie die übrigen Ratssmitglieder nach Schluß der Ratstagung von Genf abwesend sein werden, ist die praktische Entscheidung über die Zusammensetzung der Abstimmungskommission in erheblichem Maße in die Hände des Völkerbundsfekretariats gelegt.

Es ist natürlich außerordentlich bedauerlich, daß sich die Ernennung der Abstimmungskommission, die eigentlich schon Anfang der Woche vollzogen werden sollte, immer wieder von neuem verzögert.

Da die Abstimmungskommission nach dem Beschluß des Völkerbundsrates schon am 1. Juli ihre Tätigkeit aufnehmen soll und die Mitglieder natürlich einige Zeit zur Einarbeitung brauchen, könnte die Verschiebung der Entscheidung unter Umständen eine Verzögerung für die rechtzeitige Inangriffnahme aller mit der Abstimmung zusammenhängenden Arbeiten bedeuten.

Staatssekretär Meißner als Zeuge im Gereke-Prozeß.

Zum Verlauf der Beweisaufnahme im Prozeß gegen den früheren Arbeitsbeschäftigungskommissar Dr. Gereke wurde über den Anlagekomplex „Hindenburg-Ausschuß“ auch der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Otto Meißner, als Zeuge in Berlin gehört.

Bei dem Anlagekomplex handelt es sich bekanntlich um die, wie die Anlage sagt, widerrechtliche Zurückhaltung um rund 450 000 Mark Wahlgeldern des „Hindenburg-Ausschusses“ durch Doktor Gereke.

Der Vorsitzende fragte den Zeugen, ob er etwas davon gewußt habe, daß aus den Mitteln des Hindenburg-Ausschusses Beiträge beiseite gestellt wurden, die zur Gründung einer Zeitung bestimmt sein sollten.

Zeuge Meißner:

Davon habe ich nichts gewußt. Wohl aber hatte ich Kenntnis von der Absicht der Gründung einer Zeitung. Während des ersten und zweiten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl wurde wiederholt davon gesprochen, daß es notwendig sei, eine überparteiliche nationale Zeitung zu gründen. An diesen Besprechungen nahmen außer Dr. Gereke auch Oberst von Hindenburg, Herr von Reubell, Dr. Regendanz, Freiherr von Gleichen und ich selbst teil.

Die Schwierigkeiten setzten sofort bei der Frage der Finanzierung ein.

Dr. Gereke erklärte sich als einziger bereit, Gelder zur Verfügung zu stellen und nannte dabei die Summe von 50 000 Mark. Später hörte ich davon, daß dieser Betrag auf 100 000 Mark erhöht werden sollte. Es ist mir unbekannt, aus welchen Mitteln diese Gelder von Dr. Gereke kommen sollten. Er hat nichts davon gesagt.

aber ich nahm an, daß es sich um Ersparnisse des Hindenburg-Ausschusses handelte.

Im Juli 1932 wurde der Plan dann endgültig begraben, weil die Veruche, andere Geldgeber zu gewinnen, scheiterten.

Vorsitzender: Auch Herr von Schleicher soll bei der Angelegenheit beteiligt gewesen sein? — Zeuge Meißner: Herr von Schleicher hat an den Besprechungen nicht teilgenommen. Er hatte während seiner Kanzlerschaft eine ähnliche Idee, die aber mit dem Plan Dr. Gerekes nichts zu tun hatte. Vorsitzender: Dr. Gereke behauptet, er könne über die Dinge keine reifliche Aufklärung geben, weil er durch ein Ehrenwort gebunden sei. — Zeuge Meißner: Mir ist von einer solchen ehrenwörtlichen Bindung nichts bekannt.

Zwölf gemeinverständliche Grundregeln zum Erbhofrecht.

NSK. Nachstehend sind die Hauptfragen zum Erbhofrecht in zwölf allgemeinverständlichen Grundregeln zusammengefaßt.

1. Das neue Erbhofrecht gilt lediglich für die Besitzer von Erbhöfen! Für alle anderen Personen gilt nach wie vor das allgemeine Recht, an dem sich — von einigen Ausnahmen abgesehen — nichts geändert hat.

2. Auch der Erbhofbauer kann einzelne Grundstücke seines Erbhofes (z. B. Baupläze oder sehr abgelegene Grundstücke) veräußern oder den Erbhof als Ganzes an einen seiner Söhne übergeben, jedoch nur dann, wenn das Anerbengericht einverstanden ist.

3. Abteilung einzelner Grundstücke zwecks Mitgabe an andere Kinder oder Verkauf von Grundstücken

Gefolgschaft des Führers

Das Rote Kreuz im Dienst der Bewegung

Von Obergruppenführer Dr. Gotheisen,

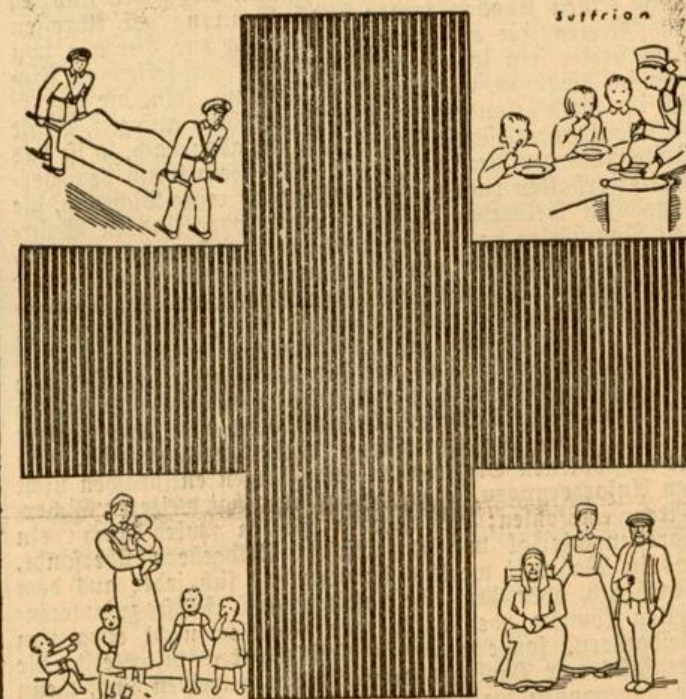
Stellvertretenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes.

NSK. Die Schnelligkeit und Geschicklichkeit, mit der die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, sobald sie zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen gerufen werden, auf ihrem Posten sind, hat sie überall beliebt gemacht. Ihre besondere Schulung und Schlagfertigkeit aber bewiesen die Sanitätskolonnen bei den großen Kundgebungen der nationalsozialistischen Regierung, bei denen es darauf ankam, ein Massenaufgebot von Hunderttausenden ansturmender und auf gedrängtem Raum versammelter Menschen mit sanitärer Hilfe zu versehen. Das war nur möglich durch den Geist, der diese freiwilligen Helfer des Volkes befeelt.

Die erste Probe der Bewältigung eines Massensanitätsdienstes bestanden die Kolonnen am Tage von Potsdam, 21. März 1933. Die Potsdamer Kolonnen hatten den Ehrgeiz, es allein, ohne Berliner Hilfe, nur mit den Kolonnen der nächsten Umgebung zu schaffen; und sie schafften es ausgezeichnet.

Den Berliner Sanitätskolonnen blieb ihre besondere und schwierige Aufgabe zum ersten Male für den Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933 auf dem Tempelhofer Feld vorbehalten. 1 1/2 Millionen Menschen

Menschen dienen, Menschen helfen!



Rotkreuztag 9./10. JUNI

zwecks Schuldzahlung haben nur in ganz besonderen Ausnahmefällen Aussicht auf Genehmigung durch das Anerbengericht, da der Hof nicht verkleinert werden soll.

4. Die Übergabe des Erbhofes hat nur dann Aussicht auf Genehmigung durch das Anerbengericht, wenn die Hinauszahlungen, die der Übernehmer nach dem Vertrage leisten soll, und der Auszug der Übergeber nicht zu hoch, d. h. für die Kräfte des Hofes gut tragbar sind.

5. Testamente und Erbverträge, die von Erbhofbauern vor dem 1. Oktober 1933 errichtet wurden, sind rechtsunwirksam, soweit sie mit dem Erbhofrecht nicht vereinbar sind. In allen Zweifelsfällen erkundige man sich vorsorglich bei dem zuständigen Notariat.

6. Bauersleute können sich unter gewissen Voraussetzungen gegenseitig zu Anerben ihres Erbhofes einsetzen. Auch kann der Bauer (die Bäuerin) durch Testament oder Erbvertrag bestimmen, daß nach seinem Tode dem überlebenden Ehegatten, also dem anderen Eheteil, die Verwaltung und Nutzung des Erbhofes bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres des Hof-erben zustehen soll.

7. Der Bauer (die Bäuerin) kann durch Testament oder Erbvertrag bestimmen, welcher der Söhne nach dem Ableben des Bauern (der Bäuerin) den Hof erhalten soll. Dabei kann er jedoch dem Hof-erben weder Belastungen noch sonstige Hinauszahlungen auferlegen (anders beim Übergabevertrag). Was in einem solchen Falle die Geschwister des Hof-erben erhalten, bestimmt sich nach Gesetz.

8. Falls der Bauer weder ein Testament (Erbvertrag) errichtet, noch den Hof bei Lebzeiten übergibt, fällt der Hof in Gegenden, wo nicht schon bisher Altestenrecht der Brauch war, nach dem Tode des Bauern kraft Erbhofrechtes dem jüngsten Sohne zu.

9. Der Bauer (die Bäuerin) kann den Hof durch Testament oder durch Übergabe bei Lebzeiten auch einer Tochter zuwenden, wenn er keine Söhne hat.

10. Über ihr anderweitiges Vermögen (Guthaben bei einer Kasse, Bargeld, Wertpapiere, Forderungen u. ä.) können die Bauersleute frei verfügen wie bisher, insoweit also auch unbeschränkt Eheverträge (all-

waren vier während acht bis zehn Stunden auf einem Raum zusammengefaßt. Die Unübersehbarkeit und Undurchdringlichkeit dieser Menschenmassen verlangte ein mobiles, sprunghaft handelndes Dienstaufgebot. Inmitten des zähen Menschenknäuels mußten die Tragbahnen oft über die Menschenköpfe hinweg abtransportiert werden.

Auf dem Nürnberger Parteitage der NSDAP. von 1. bis 4. September 1933 war für die Sanitätskolonnen die Aufgabe wiederum eine andere. Der Sanitätsdienst mußte durch lange Straßenzüge und dann außerhalb der Stadt über ausgedehnte Gelände eingerichtet werden. Auch die einzelnen Aufgaben waren weit mannigfacher. Bei dem Massenverkehr von außerhalb mußten die Bahnhöfe Sanitätswachen erhalten,

ständige Bereitschaft

hatte auf den Tag und Nacht durchfluteten An- und Abmarschstraßen der SA., der Amtswalter, der Hitlerjugend usw. und in den Massenquartieren zu herrschen. Die Aufmarschweisen, das Zepfelfeld, der Leitpölbahn, die Festhalle im Leitpölbahn bedurften langer Postenketten mit Sanitätsmännern. Der stundenlange Vorbereitungs- und Aufmarsch am Sonntagmorgen vor dem Führer forderte fliegende Wachen mit Ärzten und Sanitätsleuten. Und dieser Bereitschafts- und Hilfsdienst verlangte nicht für ein paar Stunden, sondern vier Tage hindurch Tag und Nacht die Ausdauer und Opferwilligkeit der Nürnberger und anderen nach Nürnberg beorderten bayerischen Sanitätskolonnen. Es wurden im ganzen

über 11 000 Hilfeleistungen und 903 Transporte ausgeführt.

Dann am Erntedanktag am 1. Oktober 1933 auf dem Büdberg war die Aufgabe wieder anders. Der Büdberg liegt 9 bis 10 Kilometer von Hameln entfernt. 300 000 Volksgenossen aus der weiteren Umgebung von Hameln nahmen daran teil und mußten an den Versammlungsort herangeführt und dort ausgeladen werden. In Hameln und den umliegenden Dörfern waren Massenquartiere eingerichtet. Es galt also, die sanitäre Versorgung der Massenquartiere, der Zufahrts- und Abmarschstraßen, der Ausladebahnhöfe und der Veranstaltung selbst durchzuführen. Ein Sachverständigenbericht stellt auch hier die volle Hingabe der Sanitätskolonnen an ihren Dienst fest.

Es kam der 1. Mai 1934, der nicht nur in Berlin, auf dem Tempelhofer Feld, sondern überall im Reich Menschenmassen in ungewöhnlichem Ausmaße in Bewegung setzte. Ein ganzes Volk brach auf, um der Regierung des Vertrauens in Einigkeit Gefolgschaft zu leisten. Der Sanitätsdienst vom Roten Kreuz verlief überall glatt, der Geist zeigte sich in bewundernswerter Weise. Die Bewältigung dieser großen Aufgabe war nur möglich durch die eng verbundene

Zusammenarbeit des Roten Kreuzes mit der Sanitätsorganisation der SA. und der Partei.

Für sich allein wären weder sie noch das Rote Kreuz den ungeheuren Anforderungen gewachsen gewesen.

Die Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes erblickten in diesen noch nie dagewesenen Massenfundgebungen das neue Bild des nationalsozialistischen Deutschland. Wenn sie bei den von Millionen Deutschen besuchten Kundgebungen geholfen haben, das waren nicht die verletzten auseinandergetriebenen und polizeilich zusammengeknüpfelten Menschenmengen, sondern die natürlichen Opfer dichter Menschenmassen, die im neuen Geist der Volksgemeinschaft um ihren Führer Adolf Hitler versammelt waren. Sie fühlten sich als Gefolgschaft des Führers. Das spannte ihre Kräfte, erhöhte ihre Ausdauer, erfüllte ihren Dienst, gab ihrer Hilfe erst den rechten Sinn.

gemeine Gütergemeinschaft usw.), Testamente oder Erbverträge errichten.

11.

Der in den Erbhof einheiratende Ehegatte bedarf keines besonderen Schutzes durch Eheverträge und dergleichen, da eine Zwangsversteigerung des Hofes gesetzlich ausgeschlossen ist, und der Hof über den überlebenden Ehegatten lebenslanglich zu sorgen hat, falls dieser gewisse gesetzliche Voraussetzungen erfüllt.

12.

Grundstücke, die der Bauer (die Bäuerin) in eigenem Namen neu hinzuerwirbt (kauft, erbt, eintauscht), werden kraft Gesetzes Bestandteil des Erbhofes. Dagegen gehören Grundstücke, die einzelnen Kindern bereits vor dem 1. Oktober 1933 grundbuchamtlich zugeschrieben waren, nicht zum Erbhof der Eltern. Die Rechtsverhältnisse der Kinder bezüglich ihres eigenen Vermögens bestimmen sich, falls die Kinder nicht selbst Besitzer von Erbhöfen sind, nach dem allgemeinen Recht.

Dr. H. Sommer.

Der Kampf gegen den Schmuggel.

Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium hat bemerkenswerte Ausführungen über die Bedeutung des deutschen Zolldienstes im Kampf gegen den Schmuggel gemacht. Der Staatssekretär nannte die Zollbeamten die unmittelbaren Hüter der deutschen Volkswirtschaft und die Beschützer deutscher Arbeit. Was der Zolldienst für unsere deutsche Volkswirtschaft bedeute, gehe klar aus einigen Zahlen hervor. Im Jahre 1932 hätten unsere Zöllner im Grenzdienst im Kampf gegen den Schmuggel nicht weniger als 113 Millionen Stück Zigaretten, 1,5 Millionen Kilogramm Kaffee, 5,2 Millionen Kilogramm Getreide, 2,2 Millionen Kilogramm Zucker usw. den Händen der Schmuggler entzogen. Allein auf diese vier Warenposten misfielen nicht weniger als 16 1/2 Millionen Mark an Zoll, rund 1 Million Mark an Tabaksteuer und rund eine halbe Million Mark an Zuckersteuer. Das seien bei diesen vier Posten allein 18 Millionen Mark Zoll- und Verbrauchssteuern, um die der gewerbsmäßige Schmuggler dem ehrlichen Gewerbe gegenüber im Vorteil gewesen wäre, und die dem Reich an gesetzlichen Einnahmen entgangen wären, wenn nicht unsere braven Zöllner unerbittlich ihre Pflicht getan hätten.

Kunstspeiseeis heißen alle jenen Speiseeis, die die Qualitätsanforderungen der oben genannten Speiseisorten nicht ganz erfüllen. Sie brauchen jedoch nicht gerinawertig zu sein. Häufig enthalten sie größere Mengen Milch, Früchte oder Fruchtstücke. Nur braucht bei ihnen die rote oder gelbe Farbe nicht von Früchten oder Eiszucker herrühren. Sie dürfen also künstlich gefärbt und auch künstlich aromatisiert werden. Das Kunstspeiseeis muß ausdrücklich als solches gekennzeichnet werden.

Geführt werden dürfen alle Speiseeisorten, auch das Kunstspeiseeis, nur mit reinem, weißem Zucker.

—* **Westfälischer Feuerwehrtag in Reddinghausen.** Es steht jetzt endgültig fest, daß der Westfälische Feuerwehrtag, die Jahresversammlung des Westfälischen Feuerwehverbandes in diesem Jahre in Reddinghausen abgehalten werden wird, und wie wir dann von maßgebender Stelle erfahren, ist dafür Sonntag, 23. Sept., in Aussicht genommen und festgelegt worden.

—* **Deutsche Kriegsgräberfürsorge.** In vorbildlicher Treue und Hingebung an seine große Aufgabe hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in aller Stille den Ausbau unserer Kriegsgräberstätten weiter fortgesetzt. Durch Bilder, Werbeschriften und die Presse legt er Zeugnis dafür ab, in welcher Weise er sein Werk hat fortführen dürfen. Wie ein heiliger Wall der Treue umgeben diese deutschen Kriegsgräberstätten unser Vaterland und künden in ihrer einfachen, schlichten Gestaltung von deutscher Treue und Dankbarkeit gegenüber unseren Toten in fernen Ländern. Längst schon ist unsere Auffassung über die Friedhofsgestaltung auch wegweisend für die anderen Völker gewesen. Große Schwierigkeiten bereitet immer die Herbeibringung der Mittel für das gewaltige Unternehmen. Neue Mittel sind immer wieder notwendig, um das Werk fortsetzen zu können. Außer Straßenfahrräder und Beitrittsgebern finden große Veranstaltungen statt. Alle Volksgenossen stellen sich dabei in ehrenamtlicher Weise zur Verfügung. Auch die Reichswehr läßt es sich nicht nehmen dieses gewaltige Werk nach besten Kräften zu fördern. Unter Zusammenfassung von vielen Kapellen der einzelnen Truppenteile veranstaltet sie im Auftrage des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge unter der Leitung des Herrn Heeresmusikinspektors Professor Schmidt auch in diesem Jahre wieder Groß-Reichswehrkonzerte am 30. Juni in Hagen und am 1. Juli nachm. in Essen-Vorbeck und abends auf der Trabrennbahn des Flugplatzes in Gelsenkirchen. Die Presse, die sich auch hierbei wieder in vorbildlicher Weise in den Dienst gestellt hat, wird noch Näheres über diese Konzerte veröffentlichen.

—* **Betriebsordnung für die Fleischerieien.** Mit Wirkung vom 1. Juni ist für alle Betriebe des Fleischergewerbes, die mindestens einen Arbeitnehmer, einen Lehrling oder ein Lehnmädchen beschäftigen, die Einführung der Betriebsordnung für Fleischerieien vorgeschrieben worden. Die Betriebsordnung stellt an die Spitze den Gedanken der Betriebsgemeinschaft. Jeder Verstoß gegen diesen auf gegenseitigem Vertrauen beruhenden Grundsatz wird vom zuständigen Obermeister und Fachschaftswart gemeinsam geprüft und entsprechend geahndet. Ein derartiges Verhalten ist als Verstoß gegen das Vertrauensverhältnis zu Arbeitskameraden und zum Führer des Betriebes und gegen den gemeinen Nutzen von Volk und Staat anzusehen. Die Verhängung von Bußen erfolgt im Einvernehmen mit dem zuständigen Obermeister und Fachschaftswart wegen etwaiger Verstöße gegen die Ordnung oder Sicherheit des Betriebes.

Halver

—0 In der Zeit vom 8. bis 16. d. M. wird unter Führung der N. S. B. auch hier in Halver eine **Verkehrssicherheitswoche** durchgeführt. Die Durchführung erfolgt durch die Polizeibehörde in Verbindung mit dem NSKK und der Motor-SB. In dieser Zeit werden Beamte und SB-Männer an den wichtigsten Verkehrspunkten der Gemeinde die Bevölkerung nach Maßgabe der neuen Verkehrsverordnung unterweisen. Wir machen unsere Leser auf diese Veranstaltungen aufmerksam und weisen darauf hin, daß solche Belehrungen der Bevölkerung notwendig und deshalb begrüßenswert sind. Die große Zahl der Verkehrsunfälle rechtfertigt eine straffe Verkehrsordnung. Diese belehrende Maßnahme der NSB. bedeutet also nicht etwa eine Spielerei, sondern ist durchaus ernst zu nehmen. Es ist Pflicht des einzelnen, sich mit den Straßenverkehrs Vorschriften vertraut zu machen und den Anweisungen der Polizei- und Ordnungsorgane Folge zu leisten. Nach Ablauf der Verkehrssicherheitswoche werden die Polizeiorgane Uebertretungen der neuen Verkehrsverordnung bestrafen.

—: Unsere **Hagelfeier** findet am kommenden Sonntag statt. In alten Zeiten wäre man gewiß bei so anhaltender Dürre wie wir sie jetzt erleben, in feierlichen Umzügen durch die Fluren gezogen, um Gottes Segen für ihr Wachstum zu erheben. So ist es einstmal gewesen, und daraus ist unsere heutige alljährliche Gedächtnisfeier entstanden. Vielleicht liegt darin auch die alte Erinnerung an vernichtende Hagelschläge. Jedenfalls wurden auf Veranlassung der Obrigkeit die Umzüge aufgehoben und die gottesdienstliche Feier in die Kirchen verlegt. Vor Jahrzehnten gab es hier noch drei Hagelfeiern, und zwar wurden sie an Wochentagen gehalten. So war es noch zu Zeiten von Pastor Kretter (1848—1878) bei uns. Seit langen Jahren schon findet nun die Feier an einem der ersten Sonntage der Trinitatiszeit statt. Unsere Gemeinde wird eine von den wenigen sein die sie noch hat. Aber wir haben in diesen Tagen mit besonderem Interesse gelesen, daß man in einer Gegend Mitteldeutschlands eine sogenannte Hagelfeier einführen wollte. Die Anregung dazu war von landwirtschaftlichen Vereinen ergangen. Und zwar sollte dort die Feier im Freien, an besonders schönen Stellen von Feld und Flur, stattfinden. Es ist erfreulich, daß dieser alte, vielleicht veraltete erscheinende Brauch neu belebt wird.

—: An dem **Missionssonntag** wird auch der Kirchliche Posaunenchor mitwirken. Es ist danach gefragt worden, ob auch der Posaunenchor bei der Feier spielen würde, da vom Kirchenchor berichtet war, daß er dafür Vorbereitungen trafe. Dies war darum ausdrücklich erwähnt worden weil der Kirchenchor bei einer früheren Missionsveranstaltung nicht mitgewirkt hatte, worauf noch in der letzten Sitzung der Größeren Kirchenvertretung die Sprache gebracht wurde. Also der Kirchliche Posaunenchor wird, wie bei allen kirchlichen Veranstaltungen, auch an dem Missionstage gern mitwirken.

—(Eine **Männer-Freizeit** wird der Evangelische Kampfbund wieder, wie vor drei Jahren, in Halver abhalten. Sie wird viele evangelische Männer zu ernster Arbeit in den Tagen von Sonntag, dem 1. Juli bis Freitag, dem 6. Juli (einschließlich), hier zusammenführen. Eine größere Zahl von auswärtigen kommenden Teilnehmer werden dann Halvers Gäste sein. Leiter der Freizeit ist

Pfarrer Müller-Schwefe aus Münster. Die Zusammenkünfte werden voraussichtlich unter dem Thema stehen: „Christentum und Deutschglaube!“

—(Bei dem von der **Märkischen Reise-Vereinigung** Sagen gemeinsam veranstalteten Preisflug der Reisegruppen Hagen, Ruhr und Sauerland von Bielefeld nach Döberitz (401 km) konnte der Verein „Heimkehr“ Halber mit 65 geflühten Tauben 9 Preise erringen; Verein „Klink“ Deddinghausen bei 22 Tauben 5 Preise; Verein „Bielefelder“ Bielefeld bei 22 Tauben 3 Preise; Verein „Heimkehr“ Halber bei 71 Tauben 17 Preise; Verein „Heimkehr“ Schalksmühle 104 Tauben 21 Preise. Die Vereine gehören der Reisegruppe Sauerland an.

Schalksmühle

—r **Mitgliederversammlung der NSDAP.** Die Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe fand am Samstag unter der Leitung des Ortsgruppenleiters Pg. Hugo Weisenhöller statt. Der Versammlungsleiter wies nochmals ausdrücklich auf die Pflicht zum Besuch der Zellen- und Schulungsabende hin. Der nächste Schulungsabend findet am Mittwoch, den 13. d. M. 20^{1/2} Uhr in der Rektoratsschule statt. An einem Kulturabend der Deutschen Bühne, der am 2. Juli in der Turnhalle stattfindet, gelangt das Schauspiel „Opferkunde“ von Unger durch Schauspielkräfte des Stadttheaters Hagen zur Aufführung. Pg. Krügeloh erläuterte kurz den Inhalt dieses eindrucksvollen bevölkerungspolitischen Volkslehrstücks. Die eingegangenen Mitgliedskarten wurden den Parteigenossen unter Ablegung des Treuegelübnisses ausgehändigt. Pg. Dr. Herrenbrück ist zum Ortskulturwart berufen. Den Hauptinhalt des Abends bildete ein Vortrag des Pg. Dr. Herrenbrück über Nationalsozialistische Kulturpolitik. Die sehr klaren und verständlichen Ausführungen zeigten, wie notwendig es ist, daß das grundlegende nationalsozialistische Gedankengut wie es vor allem der Führer in seinem Standardwerk „Mein Kampf“ niedergelegt hat, Allgemeingut der Bevölkerung wird. Der Vortrag fand die größte Aufmerksamkeit der Versammlung. Die nächste Versammlung findet am 7. Juli statt.

—pn. **Boerde.** 70-jähriger stürzt die Treppe hinab. Ein über 70-jähriger Invalide stürzte die Treppe in seinem Hause so unglücklich hinunter, daß er sich schwere Verletzungen zuzog, sodaß der Schädel im Krankenhaus genäht werden mußte.

—pn. **Hagen.** Der Reichskanzler Ehrenpate über das 11. Kind. In einem Schreiben sprach der Kanzler Adolf Hitler dem Ehepaar Fuhrerunternehmer Becker in Hagen, Düppelstraße seine besten Glückwünsche zur Geburt ihres ersten Kindes aus und übernahm auch die Ehrenpatenschaft für den jungen Erdenbürger, dem der Name Adolf gegeben wurde. Eine Ehrengabe von 100 RM erfreute die glücklichen Eltern außerordentlich.

Münster. Schwere Bluttat in Münster. Ein Wirt und sein Bruder getötet. Selbstmord eines der Täter. Eine folgenschwere Bluttat ereignete sich in der Nacht auf Donnerstag in einer Wirtschaft in der Weselerstraße. Dort wurden der Wirt Richterbeck und sein Bruder, ein Kohlenhändler, von zwei unbekleideten Burichen, die in der Wirtschaft randaliert hatten und hinausgeworfen worden waren, erschossen. Der Wirt wurde durch einen Herzschuß sofort getötet, während sein Bruder an den Folgen eines Bauchschusses kurz darauf verstarb. Die beiden Täter wurden heute morgen gegen 7 Uhr in einer Behausung der Franz-Dieterstraße von der Polizei gestellt. Einer der beiden entzog sich der Festnahme durch Selbstmord, während der andere festgenommen werden konnte.

Bielefeld. Der tödliche Faustschlag. In der Frühe des Fastnachtsdienstag im Februar d. J. war es hier in der Bahnhofstraße zwischen drei Personen zu Auseinandersetzungen gekommen. Einer der Beteiligten, der Rentner Max Förster, erhielt dabei von dem Gegner einen Schlag ins Gesicht, so daß er zu Boden stürzte und dabei einen Schädelbruch erlitt. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb F. an den Folgen des Sturzes. Wegen dieses Vorkommnisses hatte sich jetzt Heinrich Schr. aus Bielefeld vor der Strafkammer zu verantworten, die ihn wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu neun Monaten Gefängnis verurteilte, aber die Untersuchungshaft in Anrechnung brachte. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß F. ein Mädchen geschlagen hatte, und daß daraufhin Schr. in die Auseinandersetzung mit dem Faustschlag eingriff, der den tragischen Tod des Rentners zur Folge hatte.

Ergste. Unfall. Der landwirtschaftliche Arbeiter, welcher bei dem Bauer W. Zebuch tätig ist, war damit beschäftigt, ein Pferd in den Stall zu führen. Bei dieser Gelegenheit hielt er seine linke Hand an der Stalltür. Als das Pferd durch die Tür ging, wurde ihm der linke Mittelfinger abgequetscht.

Lüneburg. Arbeitsbeschaffung durch Meliorationen. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Kreisbauernmeister der Provinz Hannover hatten sich diese zahlreich eingefunden, um wichtige Fragen der Arbeitsbeschaffung durch Meliorationen aller Art zu besprechen. Die Versammlung wurde von dem Kreisbauernmeister Kleffmann-Wesermünde geleitet. Amtmann Sager von Landesarbeitsamt Niedersachsen-Hannover gab ausführliche Erläuterungen über die Verwendungsmöglichkeit von Arbeitslosen aus den Großstädten, besonders aus Berlin, bei den auszuführenden Arbeiten. Da diese Städte hierzu besondere Zusagen neben der vom Reich gezahlten Grundförderung geben, ist den Kreisen bzw. Genossenschaften zu empfehlen, in weitgehendstem Maße von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen und damit die Maßnahmen der Regierung zur Verminderung der Arbeitslosigkeit der Großstadt wirksam zu unterstützen. Die Kreisbauernmeister werden sich in ihren Kreisen hierfür mit aller Tatkraft einsetzen.

Aurich. Ein Mädchen erwürgt und aufgehängt. Die Ermittlungen über den Tod der 24-jährigen Hausangestellten Klingenberg in Niepe, von der man annahm, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden sei, sind durch die Staatsanwaltschaft abgeschlossen worden, und es ist erwiesen, daß das junge Mädchen nicht selbst den Tod gesucht hat. Der 19-jährige Erbe Tammen und Verta Klingenberg hatten sich im vorigen Jahre kennengelernt und waren in nähere Beziehungen zueinander getreten, die nicht ohne Folgen blieben. Tammen war nun bei der Klingenberg zu Besuch, und dabei muß es, während sie in der Scheune weilten, zu Auseinandersetzungen gekommen sein, in deren Verlauf Tammen das Mädchen erwürgte und sie, um Selbstmord vorzutäuschen, aufhängte. Der in Haft genommene Tammen legte nach einem mehrstündigen Verhör ein Geständnis ab.

Sylt. Hilfeleistung in größter Not. In der Rieburger Straße wurde dieser Tage ein junges Mädchen im Zustand völliger Erschöpfung bewußtlos auf-

gefunden. Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß es die 23-jährige elternlose Gertrud Nießche aus Eppendorf bei Hamburg ist, die vor acht Wochen das Haus ihrer Tante verließ, bei der sie wohnte, um eine Stelle in der Nähe von Hamburg anzutreten, die jedoch für das schwermütige veranlagte Mädchen zur Enttäuschung wurde. Am Leben verzweifelt ist Gertrud Nießche dann Tag und Nacht umhergeirrt und schließlich nach einem Weg von über 200 Kilometer in Sylt zusammengebrochen. Sie hat nunmehr im Bassumer Krankenhaus liebevolle Aufnahme gefunden und nach ihrer Genesung soll eine Stelle für sie gesucht werden, in der sie den Glanzen an das Leben wiedergewinnt.

Varjingham. Varjingham will Stadt werden. Die Gemeinderäte besaßen sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Stadtwerdung unseres Deisterdorfes im Interesse seiner Weiterentwicklung, und alle Anwesenden stimmten einem entsprechend formulierten Antrag zu, der den zuständigen Instanzen übermittelt werden wird. Auch wegen eines Stadtwappens sind die vorbereitenden Schritte getan.

Uelzen. Die Zuckerrübenfabrik 50 Jahre im Betrieb. Die hiesige Zuckerrübenfabrik, die zu den größten und modernsten in Deutschland gehört, beging ihr 50-jähriges Bestehen durch einen Festakt, an dem eine große Festversammlung teilnahm. Ansprachen hielten Regierungspräsident v. Kufferow-Lüneburg, Landrat v. Campe-Uelzen sowie zahlreiche Freunde der Fabrik. Diese veranstaltete 1933 trotz der scharfen Kontingentierung noch 2258 000 Zentner Rüben. Die höchste Verarbeitung war 1930 mit rund 4 Millionen Zentner. Im Wirtschaftsleben nicht nur des Kreises Uelzen, sondern des gesamten Regierungsbezirks Lüneburg nimmt die Fabrik eine bedeutende Stellung ein. Sie vermindert fühlbar die Arbeitslosigkeit und ermöglicht den angeschlossenen Wirtschaften den bodenverbessernden und einträglichen Rübenbau.

Nah und Fern

○ **Zusammenstoß zweier Sportflugzeuge.** Bei einer Flugveranstaltung in Sagan verunglückten zwei Sportflugzeuge über der Stadt dadurch, daß sie, vermutlich infolge der starken Sonnenblendung, mit den Tragflächen zusammenstießen. Beide Maschinen stürzten ab, wobei mit den beiden Flugzeugführern Horn und Greß auch ihre Fluggäste Klein und Stottmeißer ums Leben kamen.

○ **Erwerbsloser fing 1000 Spaken.** Da die Sperlinge in Feld und Garten außerordentlich viel Schaden anrichten, hatte u. a. die Gemeinde Strudorf im Kreise Schleswig für jeden abgelieferten Sperling 5 Pf. als Prämie ausgesetzt. Ein Erwerbsloser der Gemeinde lieferte nun in einer Woche nicht weniger als 955 Spaken an die Sammelstelle der Gemeinde ab. Der Spakenjäger hatte also tatsächlich einen Wochenlohn verdient.

○ **Todesopfer auf den Wendelschen Gruben.** Die Wendelschen Gruben in Groß-Rosseln haben ein Todesopfer gefordert. Der 25 Jahre alte Bergmann Hans Hadet war mit dem Verbaue eines Schachtes, der bereits ein halbes Jahr außer Betrieb war, beschäftigt, wobei plötzlich die Stütze zu Bruch ging. Hadet wurde unter den Gesteinsmassen begraben und fand den Tod. Hadet ist der vierte Bergmann aus Groß-Rosseln, der innerhalb vier Wochen auf den Wendelschen Gruben den Tod fand.

○ **Ernte Folgen der Dürre in den Vereinigten Staaten.** Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht einen Lagebericht, in dem erklärt wird, daß die Trockenheit in den Hauptgetreidegebieten die nationale Lebensmittelversorgung, hauptsächlich mit Weizen, Futtergetreide und Heu ernstlich gefährdet, jedoch keine Hungersgefahr befürchten lasse. Der Weizen stehe schlechter als je in den letzten 25 Jahren. Das Vieh sei größtenteils zu schwach für den Transport und zu abgemagert zum Schlachten.

○ **Feuer auf einem Passagierdampfer.** Auf dem Dampfer der Dollarlinie „Präsident Lincoln“ ist in einem Laderaum Feuer ausgebrochen. Das Schiff ist mit 60 Fahrgästen und 250 Mann Besatzung nach Honolulu unterwegs. „Präsident Lincoln“ funkte, daß der Brand 150 Meilen von der Küste von Hawaii entdeckt wurde. Nach einem späteren Funkpruch ist das Feuer inzwischen eingedämmt worden. Die Fahrgäste verhielten sich ruhig. Vier Schiffe der Marinestation Pearl Harbor sind dem brennenden Dampfer zu Hilfe geeilt.

○ **Raubvogelschönprämien in Württemberg.** Der Bund für Vogelschutz in Giengen an der Brenz (Württemberg) zahlt in diesem Jahre Geldprämien an württembergische Jagdschutzebeamte und Jagdaufseher für den erfolgreichen Schutz von Brutnestern seltener Raubvögel: Uhu, Fischadler, Wanderfalk, Verkaufler, Roter und Schwarzer Milan (Gabelweib), Rohr-, Wiesen- und Kornweib. Gesuche mit genauer Angabe des Horstplatzes sowie eine Bestätigung des Flüggeverdens der Jungvögel durch ein Forstamt oder durch eine sachkundige Vertrauensperson sind beizufügen.

○ **Eine deutsche Straße in Buenos Aires.** Der Bürgermeister von Buenos Aires hat dem Stadtrat ein Schreiben zugehen lassen, in dem er ihn zu einem Beschluß auffordert, einer Hauptstraße der Stadt den Namen Republica Alemana zu geben als Zeichen des Dankes dafür, daß Berlin kürzlich eine seiner Straßen Argentinische Allee benannt habe.

○ **75 Tote bei einem Bergwerksunglück.** Nach einer Meldung aus Tschangschan (China) ist in einer Grube, in der vor kurzem schon eine Explosion stattfand, eine weitere Explosion erfolgt, so daß der Schacht in Brand geriet. Nach den bisherigen Meldungen sind 75 Bergleute ums Leben gekommen.

○ **350 Opfer des Taifuns.** Bei einer großen Taifunkatastrophe an der Westküste von Korea sind 350 Fischer getötet oder verletzt worden. 1800 Häuser konnten gerettet werden. Durch den Sturm sind 300 Boote zerstört worden.

○ **Zugzusammenstoß.** Auf dem Bahnhof Palulim (Dr. Greifenhagen) an der Strecke Stettin-Küstrin flog ein Güterzug mit dem haltenden Personenzug nach Stettin zusammen. Bei dem Unfall wurden zwei Reisende und der Zugführer des Personenzuges schwer und elf Reisende sowie der Setzer des Güterzuges leicht verletzt. Bei dem Unfall sind weder Wagen entgleist noch ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Vorzeitiges Ergrauen des Haars verhindern Sie durch regelmäßige Pflege mit Schwarzkopf-Schaumpon und Nachspülen mit „Haarglanz“, der jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon beiliegt. „Haarglanz“ kräftigt das Haar und festigt es in seiner Struktur. Es bleibt stets gesund und widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse. Schwarzkopf-Schaumpon mit „Haarglanz“ kostet 20 Pfg. 3 Sorten: „Kamillen-Extrakt“ für blondes, „Nadelholzter“ für dunkles Haar, mit „Weilchengeschmack“ für alle.



○ Tödlicher Unfall auf dem Schießplatz. Bei Schießübungen der Gauger Grenadiere die auf dem Schießplatz mit Maschinengewehren ausgeführt wurden ereignete sich ein Unglück. Ein Rekrut ließ unmittelbar vor der Mündung eines Maschinengewehres, das scharf zu feuern begann, quer über die Bahn. Er wurde buchstäblich von Kugeln durchschossen und starb auf dem Transport zum Militärhospital.

○ Drei Wohnhäuser in die Luft geflogen. In Saint Genies-le-Bas ereignete sich in einem Wohnhaus eine furchtbare Sprengstoffexplosion, die mehrere Kilometer weit zu hören war und drei Wohnhäuser zerstörte. Unter den Trümmern fand man eine alte Frau und ihren Sohn tot. Der Besitzer eines der drei Häuser war so schwer verletzt, daß er bisher noch nicht vernommen werden konnte. Die Bewohner des dritten Hauses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein Hausbesitzer hatte, wie sich herausstellte, eine Kiste mit Sprengstoff zu Steinbrucharbeiten in den Keller seines Hauses gestellt.

○ Brücke über den Armeekanal? Wie ein polnischer Ingenieur Adalbert Kramszyl nach Warschau dröhrt, hat er London und Paris aufgesucht, um den Behörden einen Plan über den Bau einer Brücke, die England mit Frankreich verbinden soll, vorzulegen. Diese Brücke würde 40 v. H. weniger kosten, als der früher geplante Tunnel. Wenn er die Erlaubnis der zuständigen staatlichen Stellen erhalten sollte, so rechnet er damit, eine Aktiengesellschaft zu gründen und mit dem Bau schon zu Beginn des nächsten Jahres anzufangen.

○ Schwere Schlagwetterexplosion. Auf der Anna-Grube in Bismarck wurden durch eine Explosion schlagender Wetter zwei Bergleute getötet und drei schwer verletzt.

Vermischtes

— Photographen-Kunststücke. Sobald die ersten warmen Strahlen einfallen, ziehen die Kamerabesitzer in die sich begrünende Natur und schleppen geduldig ihre Last an Apparaten, Stativen, Platten und Filmen, um alle Augenblicke ihr glücklicherweise nicht gefährliches Lichtgeschütz auf Natur und Menschen zu richten. Es ist ja auch so leicht: ein paar Kniffe, ein paar Blende und das Kunstwerk ist auf der Platte — oder auch nicht; aber das ist des Fachmanns Sache! Freilich gibt es auch Anspruchsvollere, die stehen dann, liegen oder bücken sich, warten mit zäher Künstlergeduld auf den passenden Augenblick und tun ihr möglichstes, sich den Sonntag zur Plage zu machen. Etwas

geuioige Amateure werden sich aber in Zukunft trösten, wenn sie an den amerikanischen Fliegerhauptmann Stevens denken, gegen dessen Leistung alles andere ein Kinderspiel ist. Stevens hat sich in den Kopf gesetzt, auf größtmögliche Entfernungen zu photographieren nach der alten Methode, also ohne Zuhilfenahme der Infrarot-Strahlen. Zu diesem Zweck muß er das Flugzeug benutzen wegen der Krümmung der Erde, die ein Photographieren auf so weite Strecken, wie er es braucht, nicht zuließe. So ist es ihm beispielsweise gelungen, aus 6000 Meter Höhe und bei einer Temperatur von 20 Grad unter Null aus 552 Kilometer Entfernung den 4704 Meter hohen Mt. Rainier aufzunehmen.

— Geschossene Nachrichten. Die französischen leichten Panzerdivisionen haben ein neues Meldegeschütz eingeführt, das eine bessere Verbindung mit der Infanterie schafft. Das neue Geschütz B.M. hat seinen Namen von den Anfangsbuchstaben der Erfinder. Erste Aufgabe des neuen Nachrichtensystems ist die Beförderung von Meldungen zwischen der der Infanterie unterstellten Panzerwaffe und der Infanterieführung. Das Geschütz, in dem sich ein Hohlraum für einen rauchentwickelnden Stoff und eine Meldebühse aus Stahl befindet, wird aus einem kleinen 37-Millimeter-Lanqgeschütz verfeuert. Mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 320 Sekundenmeter bewegt sich das Meldegeschütz vorwärts, und beim Plagen entzündet sich die Rauchladung, so daß die Hülse und die mit ihr verbundene Meldebühse zu Boden fallen.

— Nach sechzehn Jahren wiedergefunden. Der Londoner Sender verbreitete dieser Tage unter den Tagesnachrichten die Mitteilung eines Krankenhauses: „Im Krankenhaus von Edmonton liegt ein dreundsätziger jähriger Patient Daniel Reave. Sein Zustand ist besorgniserregend. Angehörige werden gebeten, sich zu melden.“ Drei englische Rundfunkhörerinnen vernahmen, zu Tode erschrocken, diese Botschaft. Der Patient war der einzige Bruder der drei Schwestern, der bei Kriegsende als vermisst gemeldet worden war. Jahr für Jahr waren die Schwestern, eine jede für sich, zum Gefallenendenkmal ihrer Stadt gepilgert, um einen Kranz zum Andenken an den Bruder niederzulegen. Sie hatten um einen Lebenden getrauert! Tausend Fragen stürmten auf die Schwestern ein. Wie hatte es geschehen können, daß er nicht heimgefunden hatte? Hatte er durch den Krieg sein Gedächtnis verloren? Wie sah er jetzt aus, wie hatte er all die Jahre seit Kriegsende gelebt? Die Wiedersehensfreude überlieferte weitere Fragen! In aller Eile fuhren sie nach Edmonton. Zu spät! Daniel Reave war vor einer Stunde gestorben.

— Hätte er den Wert gekannt... In der spanischen Stadt Gerona erstand ein Arbeiter auf dem Wochenmarkt eine metallene Schale, die ihm gut gefallen hatte. Sie war spottbillig und kostete, in deutsches Geld umgerechnet, etwa zwei Mark. Einige Wochen später brauchte er dringend Bargeld und bot deshalb das Stück einem bekannten Händler an. Freudig erkaufte er es mit 20 Mark ab. Seine Freude hätte sich wohl in Ärger verwandelt, wenn er von dem Geschäft erfahren hätte, daß der Händler einige Stunden später machte. Für 180 Mark wechselte die Schale wieder ihren Besitzer. Aber auch der Händler war nur ein betrogener Betrüger, denn schließlich stellte es sich heraus, daß das Gefäß ganz und gar aus echtem Platin bestand. Jetzt hat sie ein Madrider Antiquar für 35 000 Mark erstanden.

Soziale Spende statt Jubiläumsfeier.

632 000 Reichsmark für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt.

Im Frühjahr dieses Jahres waren 75 Jahre vergangen, seitdem Heinrich Lang in Mannheim den Grundstein zur Entwicklung eines deutschen Weltunternehmens legte. Die Führung der Heinrich-Lang-Werke sah davon ab, diese Tatsache in äußerlichen Festlichkeiten zu begehen. Statt dessen wurde der Entschluß gefaßt, für die gesamte Lang-Gesellschaft und bedürftige frühere Werksangehörige zu sozialen Zwecken 632 000 Reichsmark bereitzustellen. Die Werksleitung glaubt, in dieser Form am besten der nationalsozialistischen Lebensauffassung und dem Gedanken der Werksgemeinschaft gedient zu haben.

Was man noch wissen muß.

Engere Verbindung der Kirche mit dem Volk.

PPD. Berlin. Zur Pflege einer verantwortlichen Verbindung zwischen der Kirche und der breiten Öffentlichkeit hat der Reichswalter der Deutschen Evangelischen Kirche den Vizepräsidenten Christensen zum Leiter der neugegründeten kirchlichen Pressestelle bei der Deutschen Evangelischen Kirche berufen.

Reichshandwerksführer Schmidt Führer der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerkers in der DAF.

PPD. Berlin. Der Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hat den Reichshandwerksführer Dr. Schmidt-Biesbaden mit sofortiger Wirkung zum Abteilungsleiter im Amt NS.-Büro der Obersten Leitung der PD. und zum Führer der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerkers in der Deutschen Arbeitsfront ernannt. Diese Anordnung bezweckt die einheitliche Führung des deutschen Handwerks in Partei, Arbeitsfront und Wirtschaft durch den Reichshandwerksführer Dr. G. Schmidt.

28 Sowjetbeamte in Leningrad wegen Unterschlagung verhaftet.

Reval. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Leningrad 28 Beamte des russischen Karbentrußes „Kraftstoff“ in Haft genommen. Sie sollen Unterschlagungen begangen und die staatlichen Interessen geschädigt haben.

Sonderurlaub für den Reichskriegertag.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat auf Antrag des Reichshandwerkersbundes in einer Verfügung vom 31. Mai bestimmt, daß im Hinblick auf die Beziehungen des Reichshandwerkersbundes zur SA. der NSDA. den Beamten und Behördenangestellten und -arbeitern, den Mitgliedern dieses Bundes zur Teilnahme an der in den Tagen vom 7. bis 9. Juli in Kassel stattfindenden fünften Reichskriegertagung auf Antrag der erforderliche Urlaub mit Fortzahlung des Gehalts und Lohnbezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren sei, soweit dienstliche Interessen nicht entgegenstehen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. V. 34: 1706

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halber. Sonntag, den 10. Juni, vorm 9 Uhr Feier des heiligen Abendmahls, 10 Uhr Gottesdienst, (Pastor Stommel) 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Dienstag abends 8,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abds. 8,30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.

Evgl. Vereinshaus Halber. Samstag nachm. 4 Uhr Bibelförderung, 8,30 Uhr Bibelförderung und Gebetsstunde. Sonntag morgen 8 Uhr Junglingsverein, Abfahrt zum Kreisfest nach Dahle, nachm. 4,30 Uhr Bibelförderung, Stadtmisionar Brüder. Montag abds. 8,30 Uhr Jugendchor. Dienstag nachm. 4 Uhr Bibelförderung, Mädchen, abends 8,30 Uhr Junglingsverein Bibelgruppe. Donnerstag nachm. 4 Uhr Misionen-Handarbeitsstunde. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halber. Sonntag nachmittag 3 Uhr Bibelförderung, Donnerstag abds. 8,30 Uhr Bibelförderung.

Freie evang. Gemeinde Halber. Sonntag morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Bibelförderung. Dienstag abends 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionstunde. Donnerstag abends 8,30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abends 8,30 Uhr Männerchor.

Katholische Kirchengemeinde Halber. Sonntag, den 10. Juni, 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, abends 8 Uhr Andacht.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10. Juni, Gottesdienst, 11,15 Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibelförderung im Konfirmandensaal, 8 Uhr Posaunenchor, 9 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Frauenhilfe Brügge und Ahle im Konfirmandensaal.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 9,30 Uhr Gottesdienst, 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 3 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Bibelförderung. Donnerstag 8 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Breckersfeld. Sonntag, 10. Juni, Festgottesdienst anlässlich der Saarkundgebung 11,15 Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, Bibelabend, 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelgruppen. Donnerstag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. 8,30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes Freitag 8,30 Uhr Männerchor. Samstag 4 Uhr Bibelförderung, 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Eggerling, Montag 8,30 Uhr Bibelförderung Paderborn, 8,30 Uhr Bibelförderung Höckinghausen. Dienstag 8,30 Uhr Bibelförderung in der Kirche. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe, Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 8,30 Uhr Posaunenchor.

Vollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pf. Meyer zu Theenhausen, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Vollme. Dienstag 8,30 Uhr Posaunenchor Vollme. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhausen, 4 Uhr Bibelförderung. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Männerverein. Samstag 2,30 Uhr Bibelarbeit.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde-Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Junglingsverein.

Medizinischer Sonntagsdienst von Samstag 13 Uhr bis Montag 8 Uhr.

Brügge-Halber: Dr. Eversmann, Halber.

Schalksmühle-Dahlebrück: Dr. Zimmermann, Dahlebrück.

Kierspe-Rönsahl: Dr. Schriever, Kierspe-Bhf.

Ausflugsort „Wilhelmshöh“

Sonntag, den 10. Juni

TANZ

Eintritt frei.

Eintrittskarten

Tanzkontrollen

stets vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halber.

Bäuerl. Bezugs- u. Abgabegenossenschaft Halber.

Bestellungen von Stickstoffdüngemitteln

zur Nachdüngung der Wiesen und Weiden werden bis zum 15. ds. Mts. entgegen genommen.

Für den Hausputz

Oberbetten garantiert und federleicht farbecht

48,00 36,00 24,50 16,50

Steppdecken K'seiden Damast

mit Satin Rückseite 22,00 17,50 13,50 11,50

Matratzen Ia. Verarbeitung

mit Federinlage 72,00 60,00 42,00 39,00

Metal-Bettstellen mit Zugfederinlage 75 in weiß und farbig von 13 an

BETTEN-Spezial-Geschäft

OSTHAUS

Lüdenscheid Germaniahau, Poststr. 3, Ruf 4215

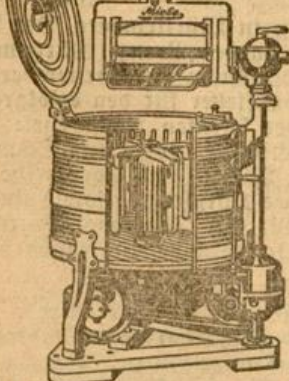
Heute neu!



zu haben bei:

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halber.

Miele Elektro-Waschmaschine Nr. 150



Eine Maschine, über die es nur eine Stimme des Lobes gibt.

Verdecktes Getriebe, geräuschloser Lauf, schwenkbarer Wringler mit dicken, weichen Gummiwalzen.

Ein Waschtage mit der Miele Nr. 150 ist ein Fest!

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.



Einkochgläser und Einkochapparate

empfehlen:

Wilh. Bell jr., Halber,

Gustav Schröder, Schalksmühle.